Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Carl Fr. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Fleischer, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 201 Die „Posener Zeitung" erscheint wöchentlich drei Mal, außer auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 19. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 18. März. Der König hat den bisherigen Landrath des Kreises Altena Dr. Kruse zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt, sowie dem Geheimen Rechnungsrath Brämer, Mitglied des Statistischen Bureaus, den Charakter als Geheimer Regierungsrath, und dem Polizeisekretär und Kanzlei-Inspektor Pohle bei dem Polizei-Präsidium in Berlin den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der König hat weiter genehmigt, daß der Ober-Staatsanwalt Laue zu Marienwerder in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht in Celle und der Erste Staatsanwalt Drescher zu Liegnitz in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht I. in Berlin versetzt werden; ferner den Ersten Staatsanwalt Woytasch in Berlin zum Ober-Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder, den Staatsanwalt Lademann in Berlin zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht II. in Berlin, den Landgerichtsrath Hirschfeld in Berlin zum Direktor bei dem Landgericht I. daselbst, den Landgerichtsrath Raemisch in Görlitz zum Landgerichts-Direktor in Posen, den Kaiserlichen Amtsrichter Kayser aus Buchsweiler in Elsaß-Lothringen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Guben, den Gerichts-Assessor Grebel in Bromberg zum Amtsrichter in Krone a. Br., den Gerichts-Assessor Bohn in Nastätten zum Amtsrichter in Grätz, den Gerichts-Assessor Pauckſch in Landsberg a. W. zum Amtsrichter in Schloppe, und den Gerichts-Assessor Schnieder in Hörde zum Amtsrichter in Hörde ernannt.

Der Rechtsanwalt Peyser in Wreschen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wreschen ernannt.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

— Dank den energischen Kundgebungen aus dem Volke, so schreibt auch die „Freis. Ztg.", ist das Schulgesetz nunmehr als gescheitert anzusehen. Am Schlusse der Sitzung des Kronraths am Donnerstag erwähnte der Kaiser des Schulgesetzentwurfs, obwohl der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung des Kronraths gestanden hatte. Der Kaiser sprach von den zahlreichen und starken Kundgebungen, welche sich im Lande gegen den Schulgesetzentwurf erhoben hätten. Dieselben könnten nicht unberücksichtigt bleiben. Man werde sich im Ministerium über eine andere Stellung zu den einschlagenden Fragen schlüssig machen müssen. Mehrere Minister erklärten sich in demselben Sinne. Der Reichskanzler aber meinte, daß man die Entschließung hierüber bis nach Beendigung der ersten Berathung der Kommission aufschieben könne. Der Kaiser dagegen sprach sich im Sinne einer Vertagung dieser Gesetzgebung aus. Nach Schluß des Kronraths reichte darauf Graf Zedlitz dem Kaiser seine Entlassung ein.

Man hat, so führt die „Freis. Ztg." dann weiterhin aus, in der letzten Zeit vielfach über pessimistische Ansichten im Lande geklagt. Es nützt ja alles nichts, so lautete mehr und mehr die Parole. Nunmehr hat es doch genützt. Diese Erfahrung ist mehr als alle guten Lehren vom Ministertisch aus geeignet, einem Ueberhandnehmen des Pessimismus entgegenzuwirken. Der erfolgreiche Widerstand gegen den Schulgesetzentwurf wird im Lande überall zur politischen Anregung und Belebung beitragen. Das liberale Bürgerthum im weitesten Sinne des Wortes hat die Erfahrung gemacht, daß es bei geschlossenem Vorgehen wohl im Stande ist, sich den ihm gebührenden Einfluß auf die Staatsregierung zu sichern. Die Tragweite dieses Vorgangs geht noch hinaus über die Bedeutung des Scheiterns des Schulgesetzentwurfs.

Nicht minder wie den Massenkundgebungen aus dem Lande ist der Erfolg, so meint das genannte Blatt schließlich, dem zähen und tapfern Widerstande zu danken, den zuerst im Plenum, dann aber namentlich in der Kommission die drei Parteien der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen der konservativ-klerikalen Mehrheit und dem Kultusminister entgegengesetzt haben. Auch wenn die Entscheidung nicht so rasch und plötzlich im Kronrath gefallen wäre, würde dieser organisirte Widerstand, mit dem in den letzten Tagen auch eine Verlängerung der Plenarsitzungen zu Gunsten einer Beschränkung der Kommissionssitzungen Hand in Hand ging, dem Gesetzentwurf immer neue zeitraubende Hindernisse bereitet haben. Aber besser als ein solches Ende durch Versumpfung ist doch die rasche Entscheidung, insbesondere eine solche Entscheidung, welche keinen Zweifel darüber läßt, daß dabei der Wille des Volkes nicht unberücksichtigt bleiben konnte.

Ueber die bevorstehenden Personalveränderungen im Ministerium äußert sich die „Freis. Ztg." in einem weiteren Artikel u. a. noch wie folgt:

Was den Grafen Zedlitz anbetrifft so ist es möglich, daß der Kaiser ihn zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuchs zu bewegen sucht. Wir glauben aber nicht, daß Graf Zedlitz sich zum Verbleiben im Amte bestimmen lassen wird. Die Stellung des Grafen Zedlitz als Minister ist derart mit dem Schulgesetzentwurf verflochten, daß er bei Preisgebung des letzteren nach keiner Seite die für seine Stellung erforderliche politische Autorität mehr besitzen würde. Graf Zedlitz selbst wird sich dies am wenigsten verhehlen. Denn er ist keine subalterne büreaukratische Natur, sondern ein ernsthafter wenn auch hochkonservativer Politiker. Ebensowenig ist es auch möglich, daß Graf Zedlitz ein anderes Portefeuille im Ministerium übernimmt. Die Gegensätze zwischen ihm und Miquel haben sich derart zugespitzt, daß beide neben einander im Ministerium nicht verbleiben können.

Was den Reichskanzler anbetrifft, so finden wir es erklärlich, daß derselbe sich dem Entlassungsgesuch des Grafen Zedlitz angeschlossen hat. Graf Caprivi ist im Abgeordnetenhause derart für den Schulgesetzentwurf und den Grafen Zedlitz eingetreten, daß er dessen Entlassungsgesuch nicht als einen bloßen persönlichen Akt des Ressortministers betrachten konnte ..... Trotzdem ist Graf Caprivi nicht so weit engagirt, daß er nicht im Amte verbleiben könnte, wenn der Kaiser dies wünscht und Graf Caprivi sich bereit erklärt, in der Schulfrage einen anderen Kurs einzuschlagen und weniger als bisher zu versuchen, gegen den Strom zu schwimmen. Vielleicht giebt ihm auch dieser Vorgang eine Lehre für die Zukunft.

Wer wird der Nachfolger sein, sei es des Grafen Zedlitz, sei es des Grafen Caprivi? Natürlich wurden in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages die verschiedensten Namen genannt. Wir halten das Schulgesetz für definitiv gescheitert. Aber daneben sind wir einstweilen nicht geneigt, dem Personenwechsel im Ministerium eine besondere Bedeutung beizumessen. In erster Reihe handelt es sich darum, ob bei dem Ersatz Persönlichkeiten von selbständiger politischer Ueberzeugung in Frage kommen oder nur solche, welche es für ihre Aufgabe halten, unbekümmert um die öffentliche Meinung und die Ansichten der Parlamente, nur den Weisungen des Monarchen zu folgen, ähnlich wie dies Graf Caprivi am 27. Nov. 1891 ausgesprochen hat. Ein Minister dieser Art würde Herr v. Lucanus (der hier und da als präsumtiven Nachfolger des Grafen Zedlitz genannt wird. — Red.) sein. Derselbe machte seine Karriere im Kultusministerium unter Falk, war ein Hauptkulturkämpfer und wurde alsdann nach dem Thronwechsel zum Chef des Zivilkabinets des gegenwärtigen Monarchen ernannt. Es ist bekannt, daß Herr v. Lucanus Gegner des Schulgesetzentwurfs ist. Im Uebrigen wird er aber eine Ministerstellung kaum anders ansehen, wie die Stellung eines Chefs des Zivilkabinets.

Ob Herr v. Bennigsen, von dem auch die Rede ist, geneigt sein kann, unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Erbschaft des Grafen Zedlitz zu übernehmen, möchten wir bezweifeln!

Einige Blätter hatten eine Einladung des Abg. v. Rauchhaupt in das Schloß in Verbindung gebracht mit dem gestrigen Kronrath. Herr v. Rauchhaupt aber ist nur zur Tafel eingeladen gewesen und konnte dieser Einladung nicht Folge leisten, weil er zur Zeit sich in Delitzsch befindet. Der Name des Herrn v. Rauchhaupt ist bei den jetzt in Betracht kommenden Kombinationen nach Lage der Sache von vornherein auszuschließen.

— Zu den Mittheilungen über die neue Schloß-Lotterie, das Gerücht von einer abermaligen Erhöhung der Krondotation und über den Abschluß einer Kron-Anleihe von 40 Millionen M. bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.":

Wir sind von maßgebender Stelle aus in den Stand gesetzt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die mindeste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämmtlich nebst den dazu in Umlauf gesetzten Details aus der Luft gegriffen sind.

Das ist mehr als nöthig. Uns genügt, daß die Angaben der jetzigen Wirklichkeit nicht entsprechen. Im Uebrigen schließen wir uns der Ansicht der „Post" an, die zu den Gerüchten über die Erhöhung der Krondotation, die aus deutsch-freisinnigen Blättern herstammen soll, folgende Bemerkung macht:

Als Stimmungssymptom ist das Auftauchen jenes Gerüchts ebenso bezeichnend wie bedauerlich. Es wäre aber verkehrt, wenn man nach dem Beispiel schlechter Aerzte das Uebel durch Ankämpfen gegen die auf die Oberfläche tretenden Symptome desselben heilen zu können vermeinen wollte. Man muß der tiefen Quelle desselben auf den Grund gehen, wenn man wirklich die bessernde Hand anlegen will.

Bezüglich der neuen Schloßlotterie hört auch die „Post", daß Minister Herrfurth sich dem Plane gegenüber ablehnend verhalte. Im Uebrigen bemerkt die „Freis. Zeitung" entgegen den obigen Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." in Sachen der Schloßlotterie Folgendes:

Was die Schloßlotterie anbetrifft, so halten wir unsere Nachrichten (die „Freis. Ztg." hatte bekanntlich zuerst von der geplanten Lotterie der Oeffentlichkeit Kunde gegeben. — Red.) in vollem Umfange aufrecht. Dieselben stammen aus durchaus zuverlässiger Quelle. Wir hatten nicht behauptet, daß das Lotterieprojekt genehmigt worden sei, sondern wir hatten von Anfang an behauptet, daß dies Projekt dem Ministerium des Innern unterbreitet worden sei, und daß eine Entscheidung des Ministers des Innern noch nicht ergangen sei. Gerade in diesem Stadium hielten wir es für angezeigt, die öffentliche Meinung auf die Sache aufmerksam zu machen. Wenn inzwischen die Entscheidung des Ministers des Innern in ablehnender Richtung getroffen worden ist, desto besser. Anders vermögen wir es auch nicht zu erklären, daß man mehrere Tage gebraucht hat zur Formulirung dieser offiziösen Erklärung.

Auch die „Voss. Ztg." schreibt: „Daß der Plan einer neuen Schloßlotterie thatsächlich bestanden hat, ist ernstlich nicht in Abrede zu stellen. Es sind auch, wie von verschiedenen Seiten behauptet wird, vertrauliche Anfragen bei Mitgliedern der städtischen Behörden erfolgt, ob für die Errichtung einer Terrasse auf der Südseite des Schlosses die Stadt den nöthigen Grund und Boden abtreten würde. Ebenso sind Verhandlungen mit Bankhäusern über die finanzielle Durchführung des Planes einer Verschönerung des Schloßplatzes eingeleitet worden."

Vielleicht hätte man sich ohne die Alarmirung der „Freis. Ztg." diesmal ebenso nachgiebig erwiesen, wie seiner Zeit bei der Kolonialloterie.

Ueber die Kronanleihe endlich schreibt noch die „Volksztg.":

„Wie wir hören, hat die Krone eine größere Ausgabe gehabt, welche den dafür gemachten Voranschlag bedeutend überschreiten soll. Man spricht von einer Summe bis zu 1½ Mill. M., deren Deckung jedoch keine Schwierigkeiten bereiten soll."

— Die „Post" schreibt heute:

Daß gestern bezüglich des Volksschulgesetzes eine Wendung eingetreten ist, welche der Auffassung und den Absichten des Unterrichtsministers nicht entspricht, scheint sicher zu sein. Ebenso, daß der letztere sich dieserhalb zeitweilig mit Rücktrittsgedanken getragen hat. Das Weitere beruht auf Muthmaßungen, über deren Begründung Sicheres sich nicht feststellen läßt. Wir möchten vorerst vor einer optimistischen Auffassung der Lage warnen und recht dringend rathen, für alle Fälle das Pulver hübsch trocken zu erhalten. Wenn etwas erreicht worden ist, so ist es durch die Energie und Nachhaltigkeit des Widerstandes gegen den Entwurf erreicht. Es wird voraussichtlich dergleichen Mittel bedürfen, um die Angelegenheit zu einem Ausgleich zu führen, welcher gleichmäßig den Interessen des Landes und unserer Auffassung entspricht.

— In den Verhandlungen über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes soll der „Post" zufolge das Zentrum erklärt haben, ihm läge an der Einbringung eines Volksschulgesetzes auf der gegenwärtigen Basis nichts, weil es von der nach den allgemeinen Wahlen zum Abgeordnetenhause zu gewärtigenden klerikal-deutschfreisinnigen Mehrheit noch ungleich mehr zu erlangen hoffe. Das sind natürlich schlechte Witze.

— Selbst die „Kreuzztg." ist zu der Einsicht gelangt, daß die Phrasen über Entrüstungsrummel u. dergl. nicht mehr ausreichen. Sie bringt heute einen ersten Artikel über „das Volksschulgesetz und die Furcht vor der katholischen Kirche", in dem es heißt:

„Man hat es glücklich dahin gebracht, daß selbst ein Theil der evangelischen Geistlichkeit sich den ungeheuerlichen Standpunkt leistet, gegen ein Gesetz zu agitiren, von dem sie doch bekennen muß, daß es der Kirche und dem Christenthum nützlich wäre."

Also „ein Theil der evangelischen Geistlichkeit" agitirt gegen das Gesetz und will von dem „Christenthum" der Herren Stöcker und Gen. nichts wissen. Der „Kreuzztg." muß es schlecht gehen; sie fängt an, ehrlich zu werden.

— Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichs-Schatzamts Freiherrn von Maltzahn eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde die Zustimmung ertheilt:

Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, dem Entwurf einer Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1892/93, dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Klasseneintheilung einzelner Orte und den Entwürfen von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken und von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Zichorienfabriken. Sodann wurde Beschluß gefaßt: Ueber mehrere Eingaben wegen Bewilligung von Ausnahmen auf Grund des § 105d und des § 139a Ziffer 4 der Gewerbeordnung für verschiedene Industriezweige, über Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten, über ein Gesuch mehrerer Inhaber des Eisernen Kreuzes, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage und über die Gesuche zweier früherer Reichsbeamten wegen Anrechnung einer längeren als der gesetzlich pensionsfähigen Dienstzeit bei Festsetzung ihres Ruhegehalts. An neuen Vorlagen sind eingegangen: Ein Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Behandlung der abgestempelten Schuldverschreibungen der Prämien-Anleihe Bevilacqua la Masa, der Entwurf einer Verordnung über das Inkrafttreten der auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891, ein Antrag, betreffend die Zollbehandlung der in Kesselwagen eingehenden Verschnittweine und Moste, der Bericht der Reichs-Schuldenkommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes und des Reichs, ferner ein Antrag wegen Befreiung der Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westfalen von der Invaliditäts- und Altersversicherung. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen wurde Bestimmung getroffen. Endlich wurde beschlossen, bezüglich der Rechnung der Kasse der Königlich preußischen Ober-Rechnungskammer für 1889/90, soweit sie den Rechnungshof des Deutschen Reichs betrifft, Entlastung zu ertheilen, sowie zu genehmigen, daß in Mainz gemischte Privat-Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß von den unter Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren gestattet werden dürfen.

— Ueber freisinnige Männer, welche in Wadelstrümpfen und Kniehosen am Hofe erscheinen und Menuett tanzen, glaubt der „Vorwärts" spotten zu können mit dem Bemerken, das sei der freisinnige Männerstolz vor Königsthronen. — Uns ist, bemerkt demgegenüber die „Freis. Ztg.", nicht bekannt geworden, daß irgend ein Mitglied der freisinnigen Partei das neue

Hofkostüm angelegt hat oder bei Hofe, Menuett tanzend, gesehen worden ist.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Strelitz hat Abg. Dr. Witte am Mittwoch Abend in Schönberg im Fürstenthum Ratzeburg einen politischen Vortrag vor 900 bis 1000 Zuhörern gehalten. Die Begeisterung der Versammlung steigerte sich zum Schluß zu einer einmüthigen und stürmischen Ovation für den Redner. Am Donnerstag hat Abg. Witte in Altstrelitz gesprochen und Freitag Abend in Neustrelitz.

Lokales.

Posen, den 19. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice von gestern 1,38 Meter, heute 1,53 Meter, aus Schrimm von heute 1,62 Meter.

br. **Die hiesige polytechnische Gesellschaft** wird die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens am Freitag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr durch eine Festvorstellung im Stadttheater begehen.

br. **Verkehrsstatistik.** An dem Uebergange über die nach Bromberg, bezw. Wreschen führende Eisenbahnstrecke auf dem Wege vom Königsthor nach Jersitz wird seit gestern früh bis Montag Abend, also während der Zeit von vier Tagen, eine Zählung des Verkehrs vorgenommen. Von Morgens früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr zählen zwei Schutzleute mit Ablösung die in der Richtung von und nach dem Königsthor passirenden Fußgänger, Reiter und Fuhrwerke. Man will durch diese Statistik feststellen, ob der Verkehr hier ein so bedeutender ist, daß beim Passiren der Eisenbahnzüge hierselbst sich größere Stockungen im Verkehr ergeben, da man an maßgebender Stelle aus diesem Grunde, und auch um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, nicht abgeneigt sein soll, eine Ueberführung der Bromberger bezw. Wreschener Strecke herzustellen. Die Eisenbahnstrecke nach Kreuz und Schneidemühl führt an derselben Stelle bekanntlich bereits über die Straße hinweg.

* **Abänderungen** der Bestimmungen über die Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

d. **In Angelegenheit der Wahl der Gemeindevertreter in Jersitz** bei Posen, welche Anfang nächsten Monats stattfindet, ist dort von einer Anzahl polnischer Wähler eine Kandidatenliste aufgestellt worden. Diesem Vorgehen gegenüber soll nun zum 27. d. M. eine Versammlung einberufen werden zu dem Zwecke, um ein ständiges polnisches Wahlkomitee einzusetzen und Kandidaten für die Gemeindevertretung aufzustellen. Der „Dziennik Pozn." spricht sich in Uebereinstimmung mit einem gestern im „Orendownik" gemachten Vorschlage dafür aus, daß entweder von den bisherigen polnischen Gemeindevertretern, oder von anderen polnischen Einwohnern des Ortes eine solche Versammlung berufen werde, in welcher die Wahlangelegenheit klar dargestellt und einer von persönlichen Rücksichten geleiteten Winkel-Agitation vorgebeugt werde. Die Versammlung soll übrigens nach dem im „Orendownik" gemachten Vorschlage sich auch mit dem Entwurf zum Volksschulgesetze beschäftigen und über die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus in Angelegenheit der polnischen Sprache Beschluß fassen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Freitag zwei Personen wegen Bettelns, ein Arbeiter aus Wilda, welcher sich in vollständig betrunkenem Zustande in der Halbdorfstraße umhertrieb, eine Arbeiterfrau von außerhalb, welche bei einem Kaufmann in der St. Martinstraße eine Flasche Liqueur gestohlen hatte, und zwei Arbeiter am Sonnabend früh in der St. Adalbertstraße, welche, jeder mit einem Sack Kartoffeln betroffen wurden und angaben, dieselben im benachbarten Dorfe Suchylas gestohlen zu haben. — Gefunden wurde am 13. d. Mts. ein Taschenmesser mit zwei Klingen und einem Pfropfenzieher und am 16. d. M. Nachmittags von einem Kutscher in seiner Droschke ein Hut, ein Schirm und ein Stock.

Angekommene Fremde.

Posen, 19 März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Präsident Bahmann a. Koburg, Lieutenant Burger a. Glogau, Rittergutsbes. Haepern a. Samslau i. Galizien, Ingenieur Schmidt a. Danzig, die Kaufleute Riegels a. Magdeburg, Gutmann u. Sohn, Altenberg aus Berlin, Lange a. Saarlouis, Neubauer a. Leipzig, Schön aus Dresden, Sparmann a. Hamburg, Lempert a. Aachen, Baumann a. Köln, Hahnbasch a. Celle, Tesch a. Berlin, Reifer a. Hannover.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Simonson, Löwenthal, Cobet a. Berlin. Chiersin a. Dresden, Heine a. Mainz, Heinz a. Heilbronn, Lorber a. Antwerpen, Lob a. Lyon, Rohrmacher a. Stuttgart, Rentier Zeden a. Werst, Amtspächter Frielingshaus a. Gr. Chocicza.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Schommartz a. Danzig. Koberstein, Kypke, Krüger a. Stettin, Ingenieur u. Lieut. a. D. Mathis, Vers.-Inspektor Kahlert, Molkereitechniker Pisanke a. Berlin, die Kaufleute Glona a. Wittenberg, Votteler a. Frankfurt a. M., Gestrich a. Wusterhausen, Schmeil a. Leipzig, Frommer a. Graudenz, Schwabacher a. Würzburg, Fiebig aus Langenbielau, Goldberger a. Panzerider-Munkocs, Landwirth Neufeld a. Karna.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wreszynski und Frau a. Gnesen, Ebeling, Marquart a. Berlin, Cohn, Kowalski a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Mattischack a. Hannover, Wolf a. Hamer, Hans a. Augsburg, Landwirth Koch a. Janowitz, Rittergutsbesitzer von Buchowski u. Frau a. Pomarzanki, Bauunternehmer Dittmann a. Köln a. Rhein, Lehrer Burdajewicz a. Gießmansdorf.

Keilers Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Paulwitz a. Rogasen, Meyer a. Breslau, Jacobsohn a. Berlin, Rogoczinski a. Gnesen, Gebr. Salinger a. Stenszewo.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Schmit a. Dresden, Sommer a. Breslau, Beer a. Berlin, Erzepki a. Kl. Klotode, die Grundbesitzer Klemt a. Krumzoy, Kaliske a. Kroponitz, die Kaufleute Loegel, Tschepke, Hensel a. Breslau, Meinert a. Stettin, Ingenieur Winkler a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. März.

Aktiva.

1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	978 928 000	Zun.	5 112 000
2)	Best. an Reichskassensch.	=	26 132 000	Zun.	1 101 000
3)	do. Noten anderer Banken	=	11 139 000	Zun.	2 078 000
4)	do. an Wechseln	=	530 158 000	Abn.	5 964 000
5)	do. an Lombardforderung.	=	93 125 000	Abn.	1 954 000
6)	do. an Effekten	=	5 945 000	Zun.	1 340 000
7)	do. an sonstigen Aktiven	=	32 879 000	Abn.	134 000

Passiva.

8)	das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9)	der Reservefonds	=	30 000 000	Zun.	997 000
10)	d. Betr. d. umlauf. Not.	=	885 559 000	Abn.	3 875 000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	=	635 057 000	Zun.	16 125 000
12)	die sonstigen Passiva	=	2 982 000	Zun.	2 513 000

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 19. März. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche hatten wir leichten Frost und ziemlich starken Schneefall, in der zweiten Thauwetter. Trotz des fortdauernden Witterungswechsels ist der Stand der Wintersaaten in der ganzen Provinz ein recht befriedigender. Die Getreidezufuhren waren ziemlich stark, besonders lagen aus zweiter Hand größere Offerten vor. Produzenten, die früher zu den hohen Preisen nicht verkauften, bieten jetzt ihr Produkt an und fügen sich gern in billigere Gebote. Aus Westpreußen trafen wieder größere Bahnzufuhren von Sommergetreide ein. Der Geschäftsverkehr verfolgte in Folge auswärtiger niedriger Notirungen eine recht flaue Haltung und mußten sämmtliche Zerealien mehr oder weniger im Preise nachgeben. Zum Versandt bestand nur geringe Kauflust, auch Müller bewahrten eine Zurückhaltung im Einkauf und deckten nur den nothwendigsten Bedarf.

Weizen ließ sich in feiner Waare noch gut verwerthen, andere flau und niedriger. Die mittleren Qualitäten wurden zu Lagerzwecken gekauft, 203—218 M.

Roggen war selbst bei weichenden Preisen schwer zu plaziren. Für die besseren Sorten bestand einige Nachfrage zum Versandt nach der Lausitz und Schlesien, 195—204 M.

Gerste wurde stark angeboten und war schwer an den Mann zu bringen, 145—168 M.

Hafer über Bedarf zugeführt und billiger verkauft, 150—158 M., Saatwaare bis 170 M.

Erbsen holten noch fast vorwöchentliche Preise, das Angebot darin ist schwach, Futterwaare 168—175 M., Kochwaare 195 bis 210 M.

Lupinen waren nur in feiner Saatwaare beachtet, sonst schwer verkäuflich, blaue 65—73 M., gelbe 70—79 M.

Wicken blieben unbeachtet, Offerten überstiegen bei Weitem die Kauflust, 120—126 M.

Buchweizen kam wenig in den Handel, 175—185 M.

Spiritus. Die rückgängige Preisbewegung des Artikels dauert fort und schließen Notirungen wieder über 3 Mark niedriger als gegen Schluß der Vorwoche. Die Lage unseres Marktes bietet ein recht trübes Bild dar, da nach Mittel- und Süddeutschland, selbst bei Offerten von über 3 M. unter Berlin, jeder Abzug fehlt. Diese Gegenden versorgen sich jetzt wesentlich billiger durch Melasse-Spiritus. Die hiesigen Läger vergrößern sich immer mehr und dürften bald die Höhe des vorjährigen Quantums erreichen. Ab Bahnstationen gelieferte Waare wird nach Berlin weiter dirigirt. Für Sprit fehlt nach auswärts jede Nachfrage und sind die hiesigen Fabriken fast lediglich für unsere Provinz noch auf frühere Verschlüsse beschäftigt. Der Brennereibetrieb wird wesentlich schwächer.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 58,80 M., (70er) 39,50 M.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die „Kreuzztg." hält die Meldung von der Demission Caprivis aufrecht und fügt hinzu, der Kaiser habe Herrn v. Lucanus an den Kultusminister gesandt, um diesen zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen; bis zum Spätnachmittag sei letztere nicht erfolgt. Der Kultusminister habe am Nachmittag eine Besprechung mit Caprivi gehabt. Das „Tageblatt" enthält dieselbe Meldung.

Berlin, 19. März. In Betreff der augenblicklichen Krisis ist festzuhalten, daß bisher es sich nur um eine Krisis des Kultus-Ministeriums handelt. Das Entlassungsgesuch des Kultusministers ist bisher nicht angenommen, da der Kaiser während des Erholungsaufenthalts in Hubertusstock mit schwierigen Entscheidungen nicht behelligt werden darf. In Betreff des Reichskanzlers glaubt niemand, daß das Entlassungsgesuch, wenn solches an den Kaiser gelangt ist, angenommen wird, ebenso wenig, daß der Kanzler darauf bestehen wird.

Petersburg, 19. März. Durch eine heute veröffentlichte Verordnung wird die Waffenfabrik Ishewsk im Gouvernement Wjatka derart vergrößert, daß dieselbe jährlich 600 000 Läufe-Kammern für das neue Gewehr anfertigen kann.

Rom, 18. März. Die „Agenzia Stefani" berichtet aus Washington, daß das Komitee des Senats für äußere Angelegenheiten die Bill berathen habe, durch welche jede Verletzung der persönlichen oder dinglichen vertragsmäßig gewährleisteten Rechte der in den Unionsstaaten ansässigen Ausländer der Jurisdiktion der Bundesgerichte überwiesen wird. Die „Agenzia Stefani" bestätigt ferner, daß die Darstellung einiger amerikanischer Blätter über die italienisch-amerikanische Differenz ungenau bezw. verfrüht sei. Diese Differenz sei derzeit Gegenstand freundschaftlicher Auseinandersetzungen.

Berlin, 19. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhaus wurde heute die dritte Lesung des Etats mit dem Justizetat fortgesetzt. Hierzu hielt der Abg. Wackerbarth (kons.) eine sehr ausfallende antisemitische Rede gegen den angeblich zunehmenden Einfluß des Judenthums und wiederholte in Bezug auf den Xantener Fall verschleierte Anschuldigungen über eine parteiische Justizverwaltung, wobei er das Vorkommen von Ritualmorden nachzuweisen versuchte. Der Justizminister wies diese Angriffe in der Rechtspflege durch Besprechung eines schwebenden Falls zurück und stellte die Behauptung einer Parteinahme richtig.

Abg. Lehmann (Ztr.) protestirte gegen die Besprechung eines schwebenden Strafverfahrens sowie gegen den Vorwurf einer parteiischen Justiz. Der Abg. Stöcker suchte eine gewisse Befangenheit der Justiz bei jüdischen Dingen darzuthun, was aber regierungsseitig wiederholt zurückgewiesen wurde. Die Abgg. Enneccerus und Rickert sprachen ihr lebhaftes Bedauern über die staatsgefährdenden Angriffe auf die Justizverwaltung aus und über das Schweigen der Konservativen dazu. Letzterer widerlegte nochmals das Märchen der Ritualmorde und charakterisirte die verwerflichen antisemitischen Hetzereien. Minister Herrfurth gab Erläuterungen über die Entsendung eines Kriminalkomissars nach Xanten. Abg. Virchow irosinirte die Wahrheitsliebe Stöckers und charakterisirte die systematischen antisemitischen Hetzereien und bedauerte, daß die Konservativen solche unter sich duldeten. Die Abgg. Simon v. Zastrow und Kröcher erklärten, daß die konservative Partei kein Mißtrauen gegen die Justizverwaltung habe, aber sie wollten ihren Mitgliedern die Vorbringung von Bedenken überlassen. Letzterer rühmte die Erfolge Stöckers, die aber Abg. Virchow ganz auf Bismarck zurückführte; darauf wurde der Justizetat angenommen.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 17. März 1892.

Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	60	Mehl 00 gelb Band	14 80
do. = 2	17	60	do. 0 (Griesmehl)	12 —
Kaiserauszugmehl	19	—	Brotmehl	14 —
Mehl 000	18	—	Futtermehl	7 —
do. 00 weiß Band	15	20	Kleie	6 20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	16	60	Kommißmehl	14 —
do. 0/1	15	80	Schrot	12 40
do. I	15	20	Kleie	7 —
do. II	10	20		
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	19	50	Grütze Nr. 2	14 50
do. = 2	18	—	do. = 3	14 —
do. = 3	17	—	Kochmehl	12 —
do. = 4	16	—	Futtermehl	6 80
do. = 5	15	50	Buchweizengrütze I	17 80
do. = 6	15	—	= = II	17 40
do. grobe	13	50	Maismehl	9 —
Grütze Nr 1	15	50	Maisschrot	8 —

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	773,0	O schwach	bedeckt	+ 2,1
18. Abends 9	773,6	NO schwach	heiter	— 0,0
19. Morgs. 7	775,1	NO mäßig	heiter	— 1,4

Am 18. März Wärme-Maximum + 3,5° Cels.
Am 18. = Wärme-Minimum — 0,1° =

Börse zu Posen.

Posen, 19. März. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 58,90, (70er) 39,50. (Loko ohne Faß) (50er) 58,90, (70er) 39,50
Posen, 19. März. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 58,90, (70er) 39,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. März (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

	Not. v. 18.			Not. v. 18.	
Weizen fester			**Spiritus** matter		
do. April-Mai	188 50	187 75	70er loko ohne Faß	41 70	42 20
do. Juni-Juli	192 75	192 75	70er April-Mai	41 30	41 90
Roggen fester			70er Juni-Juli	41 70	42 40
do. April-Mai	199 25	198 50	70er Juli-August	42 20	43 —
do. Juni-Juli	196 50	195 50	70er Aug.-Sept.	42 40	43 20
Rüböl matter			50er loko ohne Faß	61 20	61 70
do. April-Mai	51 90	52 50	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	52 20	53 —	do. April-Mai	149 25	148 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 19 März. **Schluß-Course.**

		Not. v. 18.	
Weizen pr. April-Mai	189 25	187 25	
do. Juni-Juli	193 50	191 75	
Roggen pr. April-Mai	200 —	197 25	
do. Juni-Juli	197 —	194 50	
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen		Not. v. 18.	
do. 70er loko	41 70	42 10	
do. 70er April-Mai	41 30	41 60	
do. 70er Juni-Juli	41 80	42 10	
do. 70er Juli-August	42 40	42 60	
do. 70er Aug.-Sept.	42 50	42 80	
do. 50er loko	61 25	61 60	

	Not. v. 18.			Not. v. 18.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 70	84 75	Poln. 5% Pfdbrf.	64 40	64 50
Konsolid. 4% Anl.	106 40	106 40	Poln. Liquid.-Pfbrf	62 25	62 —
do. 3½%	99 —	99 10	Ungar. 4% Goldr.	91 90	91 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 40	do. 5% Papierr.	87 40	87 40
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 60	95 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	169 50	169 25
Pos. Rentenbriefe	102 50	102 40	Oestr. fr. Staatsb.	122 40	122 80
Pos. Prov. Oblig.	93 40	93 25	Lombarden	39 50	39 40
Oestr. Banknoten	171 65	171 30	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 25	80 10	still		
Russische Banknoten	204 40	204 30			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 —	95 20			

Ostpr. Südb. E. S. A.	70 —	69 90	Inowrazl. Steinsalz	29 50	29 —
Mainz Ludwigsbfdto	112 25	112 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	55 90	55 50	Dux-Bodenb. Eisb. A	238 —	238 25
Italienische Rente	87 40	87 30	Elbethalbahn „	102 40	102 25
Russ. 4% konsAnl 1880	91 60	92 —	Galizier „	90 50	90 75
dto. zw. Orient. Anl.	64 75	— —	Schweizer Centr „	129 25	129 90
Rum. 4% Anl. 1880	82 50	82 50	Berl. Handelsgesell	128 10	127 60
Türk. 1% konf. Anl.	19 25	19 10	Deutsche Bank-Akt.	153 40	153 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	177 40	177 —
Gruson Werke	136 90	137 10	Königs- u. Laurah.	99 50	99 75
Schwarzkopf	225 10	225 10	Bochumer Gußstahl	107 10	107 10
Dortm. St. Pr. L. A.	52 10	52 75	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	137 25	137 90			

Nachbörse: Staatsbahn 122 50, Kredit 169 40 Diskonto Kommandit 177 10

Stettin, 19 März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 18.		Not. v. 18.
Weizen unverändert			**Spiritus** still	
do. April-Mai	206 50	207 —	per loko 70 M. Abg.	40 80 41 40
do. Mai-Juni	207 —	207 50	„ April-Mai „	41 20 41 40
Roggen unverändert			„ Aug.-Sept. „	42 50 42 70
do. April-Mai	203 —	203 —	**Petroleum** *)	
do. Mai-Juni	202 50	203 —	do. per loko	11 — 11 —
Rüböl matt				
do. April-Mai	53 —	53 50		
do. Aug.-Sept.	53 25	54 —		

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ vCt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.